

Arbeiter-Kampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

ersch. jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Herausgeber: Carl
 2 1/2 Mark; durch die Post dagegen 2.50 Mark, ohne Postgebühren. Bezugs-
 stelle: Postamt, Postfach 100, Halle, Verdenstraße 14. Tel.: 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg)
 Mit dem Unparteiischen Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**
 Abzugsansatz: 15 Pf. für den nm Höhe und Spalte 1 Mt. im Viertel. Konstanten: Arbeitsamt des
 Sozialen Falls; Komm.- und Druck-Beruf. Halle. Verdenstraße 14; 210 47 Halle-Merseburg
 Setzungs- und Druck-Verlag: Halle-Merseburger Setzungs- und Druck-Verlag, Verdenstraße 14

10 Pfennig Halle, Dienstag, den 15. November 1932 12. Jahrgang, Nr. 265

Der Angriff der Mansfeld-UG beginnt

Der Lohnabbau in Vorbereitung

Verlangt Belegschaftsversammlungen und Berichtserstattung über die Betriebsratsfähigen!
 Wählt Einheitsausschüsse in den Betrieben!

(Eig. Meldung.) Eisenhütten, den 15. November.

Wieder bereiten die Mansfeldböge in aller Stille die neue Lohnrauboffensive gegen die Mansfelder Arbeiter vor. Der Angriff ist, so heißt es, „Schlag Alarm in Mansfeld!“ hat nur zu schnell seine Befähigung erlangt. Alle werden darauf hin, daß die reformistische Bürokratie bereits von den Lohnabbauplänen der Mansfeld-UG Kenntnis hat. Die Formulierung der SPD-Kresse: „Die Arbeiter, die bisher unehrer Opfer gebracht haben, sind heute, weitere zu übernehmen. Darüber müssen sich auch die amtlichen Stellen im klaren sein!“ — sind neue Beweisstücke. Die Bürokraten wollen den Kampfes vorantreiben; bleibt nur hübsch brav, „wie vertreten schon eure Interessen.“ Konkrete Pläne der Mansfeld-Direktion sind noch nicht bekannt. Aber bereits finden Betriebsratsversammlungen statt, die Stellung nehmen sollen zur Herabsetzung der Kosten für die Betriebsräte (!). Auch sonst ist zur neue Sparmaßnahmen erzwungen werden (!).

Wie kam denn der Generaldirektor Stahl mit seinen Absichten heraus. Zur Zeit der Drastiklegung dieser Maßnahme, als zum Monatsende die berühmte Mansfeld-UG mit den Gewerkschaftsdelegierten zusammen kam, trat der 15. November, nämlich die Mansfeld-UG, so häufig für bestimmte des Abkommens am 15. Dezember weiteren Lohnabbau und weitere Kräfte ein.

Wie kam denn der Generaldirektor Stahl mit seinen Absichten heraus. Zur Zeit der Drastiklegung dieser Maßnahme, als zum Monatsende die berühmte Mansfeld-UG mit den Gewerkschaftsdelegierten zusammen kam, trat der 15. November, nämlich die Mansfeld-UG, so häufig für bestimmte des Abkommens am 15. Dezember weiteren Lohnabbau und weitere Kräfte ein.

das 3750 Arbeiter wöchentlich gerade das verdienen, was Stahl im Jahr hat. 3750 Familien müssen mit dem auskommen, was der Herr Generaldirektor mit seiner Familie zu verdienen hat. Und dieser Mann redet von „Schicksalsgemeinschaft“ und die Reformisten neben von der „Not der Mansfeldböge“. Die stehen in einer Front mit den Stahlhelfern und Kapitalgebern, die die Knechtsbedingungen für die Mansfeld-UG bewilligen.

Jetzt gilt es für alle Betriebe Mansfelds, für jeden einzelnen Betrieb mit Hilfe des bestehenden Arbeiter-Einheitsrat-Ausschusses betriebliche Delegierten konstituieren durchzuführen. Jeder Betriebspunkt, jede Abteilung, jede Kameradschaft, ob über oder unter Tage, muß zum Zentrum der Mobilisierungsgang bereit gemacht und Delegierte gewählt werden. Die Delegiertenkonferenzen haben die Aufgabe, den betrieblichen Einheitsauschuss, das betriebliche Kampforgan, zu wählen und die Delegierten tragen die gesamte Verantwortung in jeder Betriebsstätte!

Solidarität mit Genf

(Eig. Drahtm.) Berlin, 15. November.

Wie aus der Schweiz gemeldet wird, sollen die 22 Genfer Soldaten, die wegen Verbrechen mit den Arbeitern festgenommen wurden, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ein Bombenanschlag auf das Stadthaus in Lausanne wurde zum Vorwand genommen, um Massenverhaftungen von Kommunisten vorzunehmen.

Das deutsche revolutionäre Proletariat muß in seinen Partei- und Massenorganisationen, Betriebs- und Stempelstellenversammlungen zum Ausdruck bringen, daß es mit dem Kampf der Schweizer Arbeiterklasse gegen den Faschismus und gegen die Sozialtische Brüderlichkeit und solidarisch verbunden ist.



Schweizerisches Militär bei der Säuberung einer Straße

Die Kommunisten in Front!

Wahlergebnisse eine Woche nach den Reichstagswahlen.

In Lübeck und in Sachsen fanden am 13. November, eine Woche nach der Reichstagswahl, erneut Wahlen statt. Ihre Ergebnisse sind wichtig, weil sie andeuten, welche Wirkung das politische Bild der Reichstagswahlen auf die Massen ausübte, was in den Wahlen unten weiter vorgeht und welche weitere Entwicklung die Kräfte der Klassen nehmen.

In Lübeck, wo die Beteiligung bei den Bürgerchaftswahlen am 13. November mit 80 Prozent etwa die gleiche war, wie bei den letzten Reichstagswahlen, hatte gegenüber dem Sonntag zuvor die SPD einen, wenn auch kleinen Zuwachs um 46 Stimmen (auf 9940); die SPD ging um 1719 Stimmen = 3,3 Prozent zurück und die Nationalpartei um rund 1000 = 2 Prozent, von denen die Deutsch-nationalen und der Hanseatische Volksbund ca. 3000 gemanneten.

In Sachsen, bei den Gemeindevahlen, war die Wahlbeteiligung geringer, meist erheblich geringer, als bei der Reichstagswahl. Absolut verloren deshalb alle Parteien; eine Beurteilung erfordert also einen Vergleich dieser Verluste.

In Leipzig betrug die Wahlbeteiligung 78 Prozent, 10 Prozent weniger als am 6. November. Die SPD hatte 3927 Stimmen = 3,9 Prozent weniger, somit unter Verdrängung der geringeren Wahlbeteiligung ein Mehr von 61 Prozent, die SPD über 21.000 Stimmen = 13,6 Prozent, die Nazis über 27.000 = 21 Prozent weniger; von diesen belamen die Volksrechtsparteier 16.000 Stimmen, Deutschnationalen und Sozialpartierer 11.000, was 10 Prozent beträgt.

In Chemnitz hatte die SPD mit 47.574 und 120 Stimmen weniger, als in der Vorwoche; die SPD verlor jedoch 2900 = 4,4 Prozent und die Hitler-Partei verlor 10.200 = 12,8 Prozent. Auch die Deutschnationalen verloren hier etwa 2000 Stimmen. Von beiden erhielt den größten Teil, rund 10.000, die Mittelstandspartei. In Dresden betrug die Wahlbeteiligung 69 Prozent, also 11 Prozent weniger als bei den Reichstagswahlen. Die SPD erhielt 59.780 Stimmen, etwa ein Minus von 7,4 Prozent. Die SPD ging um 10.000 Stimmen weniger, also um 20 Prozent zurück und die Nazis um rund 30.000 Stimmen = ca. 22 Prozent, wobei die Mittelstandspartei etwa 7000 erhielt.

In Pilsen hatte die SPD bei geringerer Wahlbeteiligung 14.181 gegenüber 14.369 Stimmen in der Vorwoche. Die SPD verlor von 10.731 nicht weniger, als 3134 = 28 Prozent! Die NSDAP verlor 6850 Stimmen, ca. 20 Prozent, wovon die Deutschnationalen rund 300 und Mittelstandsgruppen zusammen 2000 gemanneten.

Die Wahlergebnisse offenbaren:

Der Rückgang der Hitler-Partei steht sich in großer Nähe weiter fort. In der einen Woche nach der Reichstagswahl haben in den Großstädten Zehntausende die NSDAP verlassen. In Lübeck, wo die NSDAP 4000 verlor, sind davon 3000 bürgerliche und kleinbürgerliche Elemente zur Deutsch-nationalen Partei bzw. zum Hanseatischen Volksbund gegangen, die übrigen 1000 proletarischen und kleinbürgerlichen bisherigen Anhänger blieben teils aus Enttäufung, teils weil sie sich noch nicht politisch entscheiden konnten, der Wahl fern. In Sachsen verließen große Scharen die Hitler-Partei. Es handelt sich in großer Nähe um proletarische Elemente, die politisch noch unentschieden, Wahlenthaltung übten und zum anderen Teil um kleinbürgerliche Elemente, die entweder passiv blieben oder zu Mittelstandsgruppen gingen.

Überträgt man diese Ergebnisse auf das Reich, so ist festzustellen, daß seit den Reichstagswahlen weitere Millionen Verfalltätige die Hitlerpartei verlassen haben. Zählte die NSDAP bei den ersten Reichstagswahlen Ende Juli 1932 rund 13 Millionen und am 6. November etwa 11 Millionen, so dürfte sie heute nur 9 Millionen Anhänger zählen. Die Hitler-Partei, diese Partei des kapitalistischen Systems und der Verfalltätigen, die Partei des Massenverrats, geht mit großen Schritten abwärts.

Die Sozialdemokratie hat in Sachsen, wie Lübeck

„Nationale Konzentration“ auf dem Marsch

Wie der „Vorwärts“ geteilt triumphierend meldet, ist jetzt auch die SPD offiziell in den Kreis der eingeladenen Parteiführer leitens des Papen-Schleicher-Kabinetts einbezogen. Weis und Breitscheid werden sich morgen bei Papen einfinden, um die Bereitschaft der SPD zur zeitungslosen Zusammenarbeit mit Papen erneut zu bekräftigen.

Überaus bedeutsam ist die Erklärung des Reichs-Regierungspräsidenten Goering, daß er gar nicht daran denkt, der kommunistischen Forderung nachzukommen und den Reichstag vor dem 6. Dezember einzuberufen.

Die Massen sollen also immer deutlicher, die Hitler und Weis, die sich noch im Wahlkampf als „Kämpfer“ gegen die Papen-Regierung aufstellten, zuhaukeln weiter zum Kampf gegen ihren gemeinsamen Feind, den Kommunismus. Um so gefährlicher werden die Verfalltätigen unter den Führern der Einheitsorganisation gegen die verfallenen Vorhölle der sozialistischen Diktatur kämpfen.

neues Alarmsignal!

Wah Krupp will den Lohn abbauen!

Im Vorwärtigen Gewerkschaften Union, Hecht und Pöhl, sowie die Arbeiter-Unionen will jetzt auch die Firma Krupp einen generellen Lohnabbau durchführen. Sie fordern einen Lohnabbau von 1 Pf. pro Stunde und für weiteren Pfennig. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften bereits hinter den Kulissen mit den Arbeitern. Die SPD mobilisiert die Belegschaften zum Kampf. Die Arbeiter-Unternehmer, an der Spitze der Schüring, dem Reichs- und Stahlbau, zum Lohnabbau-Angriff wollen sie damit wieder den Unternehmern in den Reiches vorantreiben. Die Sturmgeheimnisse müssen die gesamte deutsche Arbeiterkraft auftritt. Arbeiter können nicht lange warten, bis die Unternehmer Schläge führen, die sofortige Gegenwehr ist die beste Antwort in allen Betrieben eure Forderungen. Seht euch durch unter selbstgewählten Leitungen. Das ist nur die erste Unterfertigung für die bedrohten Arbeiter an Krupp.

600

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321115-18/fragment/page=0001

Völkerbundarmee gegen Sowjetunion

Genf enthüllt erneut sein wahres Gesicht — Der Rüstungsplan Herriots

(Eig. Drahtm.) Berlin, 15. November.

Der französische Ministerpräsident Herriot hat gestern seinen Rüstungsplan im Wortlaut bekanntgegeben. Es stellt sich jetzt heraus, daß der Plan neben Aufstellungen von kurzfristig ausgebildeten Truppen (Miliz oder allgemeine Dienstpflicht) als Hauptpunkt die Schaffung langjähriger auszubildender besonderer Truppenformationen vorsieht, die in Waffensystemen, auch den schwersten, ausgebildet sein sollen. Diese besonderen Truppenformationen sollen zusammen eine Völkerbundarmee darstellen. Wenn ein Staat zum „Angreifer“ gestempelt wird, sollen die besonderen Truppenformationen verpflichtet sein, sofort gemeinsam gegen diesen Staat vorzugehen. Wer zum „Angreifer“ gestempelt wird, das soll der Völkerbundrat entscheiden. Während aber bisher im Völkerbundrat ein einstimmiger Beschluß dazu notwendig war, soll jetzt die Entscheidung darüber, wer zum „Angreifer“ gestempelt wird, im Völkerbundrat schon mit Stimmenmehrheit festgelegt werden. Damit hätte die französische Regierung mit den von ihr abhängigen Regierungen jederzeit die Entscheidung in den Händen.

Was bedeutet dieser Plan Herriots?

Es ist klar, daß dieser Plan Herriots nichts anderes ist, als die Neuaufgabe des Erdensystems als Schaffung einer Völkerbundarmee. Ebenso klar ersichtlich ist es, daß diese Völkerbundarmee gegen die Sowjetunion gerichtet ist, Herriot fordert eine schlag-

kräftige Interventionsarmee gegen den ersten Arbeiter- und Bauernstaat.
Bezeichnend ist, daß der „Vorwärts“ zu dem Plan schreibt: „Manche Gesichtspunkte und Einzelheiten des französischen Planes verdienen nach wie vor Beachtung und Unterbreitung.“
Die Völkerbundarmee ist mit den Rüstungsplänen einver-

standen, weil sie ihre Spitze gegen die Sowjetunion richtet.
Ein neuer Beweis dafür, daß sie allzeit getreue Herren Kapitalisten sind.

Die Stellung der Kommunisten zu diesen Völkerbundplänen gegen die Sowjetunion ist schon in der Programmentwerfung der nationalen und sozialen Partei Deutschlands am 19. 10. 1932 niedergelegt. Der Aufstellungsplan Herriots ist ein hoffnungslos kapitalistisches Werk, eine untergeordnete Bedeutung zu haben. In unserer Programmentwerfung sind die Kommunisten ganz klar, daß die soziale und nationale Völkerbundarmee ein Dörfchen aus der Sicht der eigenen Bourgeoisie erkaufte werden kann, dem verlogenen Interventionismus der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Partei Deutschlands am 26. Oktober 1932 festgelegt:

„Es lebe die internationale Solidarität mit dem Lande des Sozialismus“

Wiederum entfachen die imperialistischen Räuber die Brandfackel eines neuen Völkermordens. In der Weg aus der Krise heißt Neuaufstellung der Erde durch neuen Weltkrieg... Niemals kann es Abklärung für den Imperialismus geben. Wir aber, die Vertreter der Werktätigen, wollen, daß die gewaltigen Summen, die für militärische Zwecke verbraucht werden, verwendet werden zur unmittelbaren Beseitigung der Not der Erwerbslosen, der kleinen Bauern und Fischer, die durch die Krise getroffen werden, sowie vor allem für die Kriegsgesunden und Invaliden, deren Notwendigkeit bedroht sind... Es gibt nur einen Weg für die Werktätigen Deutschlands und Frankreichs, um die soziale und nationale Befreiung zu erlangen, die heißt: den imperialistischen Krieges von den Waffen zu nehmen, den Ausweg aus der kapitalistischen Krise zu beschreiten: Beseitigung des Kapitalismus, des Sieges der Arbeiterklasse, der sich auf den Bündnis mit den armen Bauern stützt.

Kommunisten, Arbeiter, Werktätige in Deutschland und Frankreich! Nehmt in den Händen auf den Stempelstellen, in den Arbeitervereinen, auf den Demonstrationen diesen Appell der kommunistischen Parteien für den gemeinsamen Kampf des Volkes in Deutschland und Frankreich, über die Grenzpolitiken! Für den Kampf in proletarischer Einheitsfront gegen eure kapitalistischen Unterdrücker! Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit, die Streiks und Massenaktionen einleiten!
Es lebe die internationale Solidarität mit dem Lande des Sozialismus, mit der Sowjetunion! Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Macht der Arbeiter und der Sozialisten!

Es lebe die Befreiung des internationalen Proletariats

weiter darf verloren. Die Verluste wiegen schwer, denn die sozialdemokratischen Anhänger waren weit enger mit der SPD verbunden, als etwa die Nationalsozialisten mit der NSDAP. Der neue Aufstieg der SPD geht in die Tausende und in manchen Orten, wie Leipzig und Dresden in die Hunderttausende. Der größte Teil der bisherigen SPD-Anhänger konnte sich ebenfalls im positiven Sinne noch nicht entscheiden und über die Wahlentscheidung im Reichstagswahlkampf umgedenkt, läßt sich der Verlust der SPD seit der letzten Woche auf dreieinhalb Millionen schätzen. Der Niedergang der Sozialdemokratie, der Kapitalistenpartei vom 20. Juli, der Streikführerpartei von Berlin, Leipzig usw. nimmt seinen Fortgang.

Die Brauntölpeltumpels mobilisieren

Bisher 90 Betriebsdelegierte zur Schlichtungsdelegierten-Konferenz am Sonntag in Hohenzollern (Bergarbeiter-Korrespondenz) (Eig. Meld.) Teuchern, den 15. November.

In den Betrieben des Braunkohlen-Reviers wurden in den letzten Tagen überall die Delegierten in Kameradschafts- und Abklärungsversammlungen der Schlichtungs- und Arbeiter- zur Hohenzollerner Schlichtungsdelegiertenkonferenz gewählt. Bisher sind ca. 90 Kollegen aus den Betrieben als Delegierte gemeldet, darunter sehr viele freigeschäftliche und auch partei- losen Kollegen.
Die am Sonntagabend werden noch weitere Delegierten gewählt!

Die Schlichtungsdelegiertenkonferenz der Bergarbeiter-Teuchern nahm gleichfalls in einer Generalmitgliederversammlung am Sonntag zur Schlichtungsdelegiertenkonferenz Stellung. Einleitend appelliert die Generalversammlung ausdrücklich an alle Schlichter der freien, betrieblichen und anderen Gewerkschaften, ebenfalls Delegierte mitzubringen zu entsenden.

Die bisher gemählten Delegierten, alle roten Arbeiter und KAD-Vertrauensleute müssen ihre ganze Kraft setzen, damit bis zum letzten Kampf die Schlichtungsdelegiertenkonferenz einwandfrei abläuft. Es muß ein einheitliches Abklärungs- und Schlichtungsamt auf dieser Konferenz stehen. Die von der Unternehmung muß die geschlossene Einheitsfront aller Bergarbeiter gegen Lohnraub für Lohnhöhe durchgesetzt werden!

Die Kräfte der proletarischen Front wachsen immer rascher, während im Lager des Klassenfeindes der Niedergang der Sozialdemokratie, der sozialdemokratischen Bourgeoisie, anläßt und die jetzt sich entwickelnde Massenbewegung in großem Maße einleitet hat.
Die Ergebnisse vom 13. November unterstützen diese Behauptung. Sie sind ein neues Symptom des revolutionären Aufschwungs und des Heranziehens der revolutionären Kräfte.
Sozialdemokratische Arbeiter, ihr wendet euch mit Recht immer mehr ab von der Kapitalisten- und Streikführerpartei der Sozialdemokratie.
Proleten der NSDAP, ihr kehrt in immer größerer Zahl der kapitalistischen Arbeiterpartei des Sozialen und nationalen Verrats der Räder.
Ihr dürft euch nicht belächeln. Das Kapital und die Finanzoligarchie holen zu neuen Schlägen, zu Lohnkürzungen, Sozialabbau und zu neuen schändlichen Maßnahmen aus, und bedroht die werktätigen Massen aufs schmerzliche. Die SPD ruft euch und alle Arbeiter zur aktiven Gange mehr in Einheitsfrontaktion für Brot, Arbeit, Freiheit, Sozialismus.
Kein Arbeiter darf besteuert stehen, kein Arbeiter darf in Indifferenz verfallen. Vorwärts geschlossen und entschlossen!

Die Bergarbeiterbürokratie versucht die freigeschäftlichen und SPD-Kollegen vom Besuch der Konferenz abzuhalten. Bisher ist die Spitzarbeit der Bürokratie mißglückt. Die Brauntölpeltumpels müssen aufgeben und werden im Zeichen der roten Einheitsfrontaktion marschieren. Die Schlichtungsdelegiertenkonferenz wird der Aufgabe zur breitensten Massenmobilisierung sein!

Bapen in Halle

(Eig. Drahtm.) Berlin, 15. November.

Der Reichsminister von Bapen, der gestern mit der sächsischen Regierung in Dresden verhandelte, ist nach Halle abgegangen, wo heute schon Besprechungen mit nationalsozialistischen Politikern, zweifellos auch mit Vertretern der Nationalsozialistischen Kampfbünde.
Als gestern Abend Bapen von Dresden abfuhr, hatten sich am Bahnhof große Massen eingefunden, die kürzlich gegen den Bapen-Kurs protestierten. Die Polizei räumte den Bahnhof, konnte aber nicht verhindern, daß Bapen den Massenprotest unmittelbare zur Kenntnis nehmen mußte.
Der sozialdemokratische Regierungspräsident König hat den Genossen Dörmann als Kreisvorsitzendenmitglied des Kreises Arnberg seines Volkes entsandt.

Her mit der Winterhilfe und höherer Unterstützung

Die kommunistische Landtagsfraktion in Preußen für die Arbeitslosen (Eig. Meld.) Berlin, 14. November.

Am Preussischen Landtag hat die kommunistische Fraktion erneut einen Antrag für die Arbeitslosen eingebracht, in dem es nach Befristung des fürdauerns des Arbeitslosen sein.

a) Milch, Kartoffeln, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel.
b) Mith, Kartoffeln, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel.

„Gemeinden gehen dazu über, die minimale Zulageleistung, die ein im letzten Teil von arbeitslosen auf Grund der Verordnung vom 19. Oktober 1932 gewährt werden soll, nachdem allen Arbeitslosen vorher das Vielfache dessen genommen worden ist, zum Ansatz zu nehmen, die bereits nach rigorossten Bedürftigkeitsprüfungen bewilligten, also als unumgänglich notwendig anerkannten unzulässigen Unterhaltungen einzuschließen. Infolgedessen bekommen diese Arbeitslosen in den Wintermonaten sogar weniger als vorher.“

3. Millionen von Arbeitslosen, Soldaten, Kriegsgesunden und sonstigen Unterdrückten empfangen dürfen nicht willkürlich von der bürgerlichen Hausbesitzerklasse, den „Herrn“ übermäßig mehr abgezogen werden. Die Arbeiter- und Bauernvereine in der Höhe, die über die Vermittlung ausschließen.

Die kommunistische Landtagsfraktion stellt auf Grund dieser Vorgehens folgende Forderungen:
1. Den Gemeinden und Fürsorgeverbänden wird jede Kürzung von Unterhaltungen untersagt. Bedürftigkeitsprüfungen dürfen nicht mehr vorgenommen werden.
2. Die Gemeinden bzw. Fürsorgeverbände erhalten an Staatsmitteln die Summen zur Verfügung gestellt, die sie benötigen, um folgende Zulageleistungen an Arbeitslose und sonstige Renten- und Unterhaltungsempfänger zu gewährleisten:
a) Brennmaterial;
b) Schuhe und warme Kleidung;

Die von der kommunistischen Landtagsfraktion gestellten Forderungen sind die Forderungen der Millionen. Es gilt jetzt, draußen in Stadt und Land Kampf um diese Forderungen zu verkünden. Die Einheitsfront von Betriebsbetätigten und Arbeitlosen ist je in Erscheinung treten.

Kampfgruß aus dem roten Ural!

Wir haben nach den Reichstagswahlen die Radiomeldungen die ganze Nacht hindurch angehört und begrüßt freudig, daß das deutsche Proletariat sich mehr und mehr der Führung des kommunistischen Parteiunterstützt. Dieser Wahlsieg wird den ausländischen Arbeitern und Spezialisten in der Sowjetunion ein Vorzeichen sein, ihre Unterlegungen für den Kampf in unserem sozialistischen Vaterland noch mehr zu verkürzen. Weiter auf diesem Wege! Rot Front!
Magnitogorfer Arbeiter: Bauer, Sed, Alfred Gohle, Theodor Kahlke, Siebich, Ulrich, Mater, Tjelic, Tremel.

Muster-Nazi Löhnen

Der Karl und Heinz Löhnen warten immer noch auf den Lohn, der über die Lohnkürzungen hinausgeht, die vor anderthalb Jahren zum Jahresanfang durch den damaligen Reichspräsidenten, der „Norddeutsche“ gefordert hat. Die Löhnen werden bekanntlich von dem Nationalsozialistischen Reichspräsidenten, der jetzt wieder bekannt, daß die Lohnkürzungen erlassen wurden, welche an die Arbeiter gestellt wurden, insoweit auf über eine Million Reichsmark belaufen. Gegen den Chef des Hauses Löhnen, der in der Höhe der Reichspräsidenten in Höhe von 100 000 Reichsmark im Monat verdient worden, gegen Heinz Löhnen ebenfalls 250 000 Reichsmark im Monat.
Es zum heutigen Tage hat die Nationalsozialistische Partei ihre Mitglieder und Geldegeber, die Arbeiter und Arbeiter nicht ausgeschlossen!

Her mit der Winterhilfe!

Muster-Nazi Löhnen

Der Karl und Heinz Löhnen warten immer noch auf den Lohn, der über die Lohnkürzungen hinausgeht, die vor anderthalb Jahren zum Jahresanfang durch den damaligen Reichspräsidenten, der „Norddeutsche“ gefordert hat. Die Löhnen werden bekanntlich von dem Nationalsozialistischen Reichspräsidenten, der jetzt wieder bekannt, daß die Lohnkürzungen erlassen wurden, welche an die Arbeiter gestellt wurden, insoweit auf über eine Million Reichsmark belaufen. Gegen den Chef des Hauses Löhnen, der in der Höhe der Reichspräsidenten in Höhe von 100 000 Reichsmark im Monat verdient worden, gegen Heinz Löhnen ebenfalls 250 000 Reichsmark im Monat.
Es zum heutigen Tage hat die Nationalsozialistische Partei ihre Mitglieder und Geldegeber, die Arbeiter und Arbeiter nicht ausgeschlossen!

Der Gaus...
Bewegung au...
Böhen soll m...
ich man n hat...
gegründet. S...
die Schritte an...
Niveau, B a...
hat 3. B. erst...
nichts zu freies...
weil die Jen...
schaffen die...
nichts zu freies...
etwas zum S...
kommunistische...
empfohlen. (I...
es sei auch der...
vor den Nazis, de...
übergeben hat...
schon, wegen...
in Schriftst...
gelesen habe...
Bewertung in...
Sie haben die...
chde
Zur letzten...
strategie einen...
Wer die C...
des Professore...
professor sprach...
und Handelspoli...
Unter anderem...
er habe, weil...
Realität in Reg...
er fremde auch...
in führen, daß...
der Vertiefung...
für jene Kol...
die Konflikt des...
und die Arbeit...
die Lohnhöhe...
schließen, die...
den Wollen be...
in Arbeit!
Sobald das Her...
nationalen D...
wären mochten...
den Konflikt bei...
die widerblich...
Arbeit
Sobald das Her...
nationalen D...
wären mochten...
den Konflikt bei...
die widerblich...
Arbeit
Sobald das Her...
nationalen D...
wären mochten...
den Konflikt bei...
die widerblich...
Arbeit

Tom Kampf

NSD-Bachmann abgejagt

Waldarbeiter (Seil) soll die Nazizellen aufzählen! — Gewinnt die Naziproleten für die rote Einheitsfrontaktion!

Der Leiter der NSD Bachmann, Halle, mit welchem Reichsverbanden — ist seines Postens entbunden. Bachmann war mit diesem Gau-Betriebsleiter, der die Bewegung aufziehen sollte, nicht mehr recht zufrieden. Bachmann hatte mehrmals in die Wälder aufzusuchen. Bachmann soll nunmehr nach einer Meldung des „Kampf“ der Waldarbeiter, NSD, aus Seil ausreisen, ein Mann, der nun liegt in ihm das Vertrauen, daß er es wohl verstehen wird, die Arbeiter besser anzufassen und ihnen mit Erfolg die rote Einheitsfrontaktion zu erklären.

Bachmann hat übrigens jüngstens in einer Zeitschrift in der „Kampfrufe“ seine Rede über den Mitgliedern der NSD in Seil ausgesprochen, sie stand auf einem furchtbar niedrigen Niveau. Bachmann hat mit unglaublichen Mühen in Seil, daß beim Torgauer Streik die Kommunisten zu erklären hatten. Sie seien in die Nazis gekommen, die hätten sie für sozialistisch gehalten und hätten sie noch als „Kleinbürgerliche“ eingeschrieben. (1)

Die NSD hat sich in Seil für die Kommunisten als „Kleinbürgerliche“ eingeschrieben. (1)

Die NSD hat sich in Seil für die Kommunisten als „Kleinbürgerliche“ eingeschrieben. (1)

Die NSD hat sich in Seil für die Kommunisten als „Kleinbürgerliche“ eingeschrieben. (1)

hier unterzeichnen, daß sie das fortan nicht mehr tun, denn die Gewerkschaften sind Tarifvertragspartner.

Er habe dann ein Schriftstück unterzeichnet, daß er die Gewerkschaften nicht mehr anerkennen will und sei doch entlassen!

Dabei weiß die Seil-Arbeiterschaft, daß Bachmann mit einer beträchtlichen Abfindung freiwillig aus dem Seil-Waldwerk gegangen ist und daß er dann den gutbesahlten Posten im Hallischen „Braunen Haus“ angetreten hat!

Die ganze Nazijugendverammlung von Knecht und Film war von

15 Mann besucht. Dann waren noch eine ganze Reihe Angestellte und Gewerkschaftler aus der Umgebung da. Insgesamt machten 35 bis 40 Personen an der Versammlung teilgenommen haben.

Nach Bachmann sprach dann noch ein gewisser Kaufmann, der zehn Jahre lang Betriebsratsleiter gewesen sein will, und zwar in Berlin. Dieser Kaufmann machte das demotivierende Eingeständnis, daß die Nazis in beiden Werten, Anilin und Film, 20 Mann stark sei und demzufolge noch nicht kämpfen könne. Bei Streiks würden die Nazis unbedingt ihren Mann zeigen!

Da denn man so! Die rote Einheitsfrontaktion unter revolutionärer Führung der Kommunisten wird auch dem neuen Gewerkschaftler manchen Tänzchen aufspielen und die Arbeiter werden dem Wollwörterbuch bald zeigen, was eine Harte ist!

Es gilt die härteste ideologische Offensive gegen die Hitler-Partei zu entfalten und die irreführten Naziproleten für die rote Einheitsfrontaktion zu gewinnen!

Die KGD hat beachtliche Erfolge erzielt

Anerkennung der Mobilisierungsarbeit durch einen Gewerkschaftskollegen

H.A. Die Ballener-Deute, die hier auf St. Christoph lange Zeit der Ton angeben und sich die überhöht Klängen bürsten, sind jetzt fast bei aller Disziplin in die Reihen gedrängt. Gegen die Argumente der Kommunisten und KGD-Kollegen kommen sie nicht mehr auf!

Als Gewerkschaftler verfolge ich mit größtem Interesse die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft und das Reagieren der Arbeiterklasse und habe langst erkannt, daß mit als Proleten diejenigen sind, die den Plänen der herrschenden Klasse in Deutschland ein Paroli zu bieten haben.

Nicht nur bedachten, sondern auch handeln muß für uns die Lösung sein!

Nach der Reichstagsauflösung hielt die KGD eine Kundgebung ab, die in Seil so viele gehalten. Die KGD hat sich nach der Reichstagsauflösung

„Mittling der Plan der Reichsregierung über die private Wirtschaft des Organismus der deutschen Wirtschaft wieder zu betreten und ihm seine volle Leistungsfähigkeit zurückzugeben, dann ist das freie Unternehmertum verloren. ... Welch dem Unternehmertum, wenn es jetzt nicht seine Stunde ericaht und die große Chance ergreift, die ihr jetzt die Reichsregierung bietet.“

Bachmann hat dem Unternehmertum unter Hinweis auf die gefährliche Lage des Kapitalismus sein Wirtschaftsprogramm als die letzte Rettung des bedrohten Kapitalismus auf Kosten der wertvollsten Massen hingestellt!

Über den Umfang und die Auswirkungen der Bachmanns Rede brauchen wir nicht zu urteilen. Von der Arbeiterklasse hängt es ab, ob durch den Plan der deutschen Kapitalisten einbittig ein Erfolg gemacht wird.

Es muß stark betont werden, daß namhafte Gewerkschaftsführer (Tarnow, Leipzig usw.) dem Bachmanns Programm zustimmen. Sie wollen dem Wirtschaftsprogramm Bachmanns beifolglich die Chance zubilligen, daß er dessen Durchführung unter „Beweis stellt.“

Deshalb muß bei der Mobilisierung der Arbeiterklasse in der Einheitsfrontaktion für die Rolle der Gewerkschaften und SPD-Führer aufgezeigt werden.

Die SPD-Kollegen müssen das Werberbüchse der Handlungsweise dieser Führer erkennen, die da immer noch „Ketzerei am Kapitalismus“ sein wollen.

Die etwaige Kraft, die Verleumdung der Massen aufzuheben, ist die rote Einheitsfrontaktion, sind die Streikämpfe gegen jeden Pflanz Cohnbach, gegen alle Maßnahmen der herrschenden Klasse.

Janoch, das Bachmanns Programm hat ein großes Loch aufzuweisen, es hat nicht mit dem Widerstand der Arbeiterklasse gerechnet!

Die bürgerliche „Tägliche Rundschau“ (eine Zeitung, die dem Reich und General Scheiterer nahesteht) mußte feststellen:

„Die Rechnung scheint nicht aufzugehen, die Bachmanns sei seiner Verordnung gemacht hat. Aktiver Widerstand der Arbeitnehmer, Zurückweichen der Arbeitgeber, Einheitsfront von unten und Unklarheit von oben. Das Zutreten zu dem Erfolg der Bachmanns Maßnahmen ist in Unternehmertum gering und die Meinungen sind geteilt.“

Zuf. Etzstoff Pflerich haben wir ja am deutlichsten gesehen, daß eine geschlossene Arbeiterfront schon eine Streikdrohung bei der Wichtigkeit unseres Betriebes die Verteilung von ihren Plänen vorübergehend abgebrannt hat. Das heißt nicht, daß überhaupt kein Lohnbau mehr kommt.

Die Krise verdrängt sich weiter und immer wieder sollen die Kosten vor Proleten tragen. Das Unternehmertum lüdt sich den günstigsten Moment. Wir müssen uns darauf einstellen, daß wir durch einen Aushang oder ähnliche Dinge nicht überzumpelt werden. Die bisherige Mobilisierungsarbeit durch die KGD hat beachtliche Erfolge erzielt. Wir Gewerkschaftler wollen wir das machen und alle Kraft für die Kampfmobilisierung der gesamten Belegschaft einleiten!

Buchdruckeropposition auf dem Vormarsch

Ein Herr Professor holt sich eine gründliche Abfuhr

Der letzten Buchdruckerversammlung hatte sich die Verdrucker einen Professor Reichwein aus Halle verschrieben. Um die Opposition zu überwinden, gab man das Buchdruckeramt in der Verdruckeramt. Der Professor sprach über „Bachmanns Kampfpunkt und sozialistisches Kampfpunkt“. Dabei machte er allerlei Eingeständnisse, die aber nicht die Außenhandelspolitik der verschiedenen Regierungen mit unterstützte. (1) Der Herr Reichwein sprach auch in verdrachten Manuskripten, um den Nachdruck zu geben, daß die SPD nicht für Kollektivierung und Abschaffung der Produktionsmittel eingetreten sei, aber für die neue Kontingenzierungspolitik Bachmanns. (1) Man hat die Kritik der industriellen Massen haben, um die Produktion des Absatz Kleinbauern der Erzeugnisse zu steigern.

Der Herr Reichwein sprach auch in verdrachten Manuskripten, um den Nachdruck zu geben, daß die SPD nicht für Kollektivierung und Abschaffung der Produktionsmittel eingetreten sei, aber für die neue Kontingenzierungspolitik Bachmanns. (1) Man hat die Kritik der industriellen Massen haben, um die Produktion des Absatz Kleinbauern der Erzeugnisse zu steigern.

Der Herr Reichwein sprach auch in verdrachten Manuskripten, um den Nachdruck zu geben, daß die SPD nicht für Kollektivierung und Abschaffung der Produktionsmittel eingetreten sei, aber für die neue Kontingenzierungspolitik Bachmanns. (1) Man hat die Kritik der industriellen Massen haben, um die Produktion des Absatz Kleinbauern der Erzeugnisse zu steigern.

wielen nachdrücklich auf den einzigen Ausweg aus der kapitalistischen Krise hin, nämlich den Weg des Klassenkampfes, den das russische Proletariat bis zum siegreichen Ende ging!

Um das zu erreichen, darf eben kein Lohnbau hingekommen werden. Durch den Lohnbau werden die Arbeiter gezwungen für die entscheidenden Klassenauseinandersetzungen!

Der fassam bekannte Reichwein hat verdrachte die treffenden Reden absummiert, weil sie der Bürokratie unangenehm wurden. Reichwein meinte, die Verdrucker würde „nur unnützlich hinausgeredet“. Er hat nie etwas dagegen, wenn die Verdrucker ausgedehnt werden, wenn man sich nicht über Reichwein feiern, oder wie entziehen die Magalluppenwürfel bei der heutigen modernen Technik. Für solche wichtige Themen werden doch noch Bildverdruckerträge inszeniert!

Reichwein meinte, man darf der Herr Professor in seinem Schlusswort erklärte, er müsse es abgeben, auf grundsätzliche politische Erörterungen einzugehen. (1) Siehe einmal an, als ob er nicht in seiner ganzen Rede die Haltung der SPD politisch zu recht fertigen lücht!

Auch die Buchdruckeropposition war ein Erfolg der revolutionären Opposition. Bei noch besserer oppositioneller innergewerkschaftlicher Tätigkeit werden bald die letzten Buchdruckeropposition zur roten Einheitsfrontaktion führen. Alle Buchdrucker, Kleinbauern und Könige werden dann einbittig ausgepielt haben!

Das hört man täglich,
denn jeder, der weiß, was er will, legt nur Wert auf das Wesentliche: die Qualität.

Aus dieser Erkenntnis lehnt der anspruchsvolle **Juno-Raucher** Wertmarken, Gutschein und Stickereien ab. Er betrachtet Zigaretten dieser Art als Blender; für ihn ist allein entscheidend das Aroma, die Frische und das volle Format seiner Josetti-Cigarette, und darin ist Juno wirklich einzig!



die gute JUNO!

6 STÜCK 203

DIENSTAG

FÜR DIE

MASSENSTIMME ZUM AUSBAU DER KOMMUNISTISCHEN PRESSE

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

HERAUSGEBER: DIE ARBEITER VOM BETRIEB UND DER STEMPELSTELLE
VERANTWORTLICH: DIE POLITISCHEN ZEITUNGS-OBLEUTE.

Sondernummer restlos abgelekt!

Wir möchten schreiben uns die Genossen von Cannaburg. Die Sondernummer hat eingeschlagen wie eine Bombe. Der restliche Verkauf ist uns gelungen, weil wir schon im letzten Heft die "Signal" richtig dafür propagierten. Können der "Klassenkampf" Sondernummer haben, so bitte nach 100 "Signal" abgelekt. Beim Vertrieb der Sondernummer haben unsere Genossen gute Diskussionen geführt, insbesondere die Mitglieder der NSDAP.

Im nächsten Heft führen wir in der letzten Debatte an drei Tagen Landpropaganda durch. Wir bitten wir feststellen, daß das Land direkt in der Hand der Kommunisten mit Material verpackt werden. Wir haben unsere gesamte Literatur verpackt und bereits neues Material bestellt.

Im nächsten Heft werden mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Wir bitten die Redaktion des "Klassenkampf" vor, daß die nächste Sondernummer erscheint und 2. die nächste Nummer besonders auf das Land zugeschnitten ist. Durch die Verbreitung in Wort und Bild: "Wie lebt der Arbeiter und Kleinbauer im kapitalistischen Deutschland" - wie lebt er in der sozialistischen Revolution? Kann man den einfachen Landbauern erklären, was unser Kampf geht, und man überlegen von der Notwendigkeit des revolutionären Kampfes und Kleinbauer, der vom ersten Morgen bis in die letzte Nacht schwer schuftet muß, hat nicht die Möglichkeit wie der Industrieproletarier, sich zu erholen.

Revolutionäre Presse hinaus auch Land!

Die revolutionäre Presse hinaus auch Land! Die revolutionäre Presse hinaus auch Land!

Annaburger hatten sich verpackt

Die Annaburger hatten sich verpackt. Die Annaburger hatten sich verpackt.

Restlos verkaufen, sondern zugleich werden

Restlos verkaufen, sondern zugleich werden. Restlos verkaufen, sondern zugleich werden.

Die Liga marschiert an der Spitze

Die Liga marschiert an der Spitze. Die Liga marschiert an der Spitze.

Ein ganz großer Wurf

Ein ganz großer Wurf. Ein ganz großer Wurf.

Halle-Saalkreis bleibt rot!

Halle-Saalkreis bleibt rot! Halle-Saalkreis bleibt rot!

Der 'Klassenkampf' ein Massenmobilisator

Der 'Klassenkampf' ein Massenmobilisator. Der 'Klassenkampf' ein Massenmobilisator.

Das Radioprogramm der Sowjetunion wird gewünscht

Das Radioprogramm der Sowjetunion wird gewünscht. Das Radioprogramm der Sowjetunion wird gewünscht.

Im Unfental geht es vorwärts

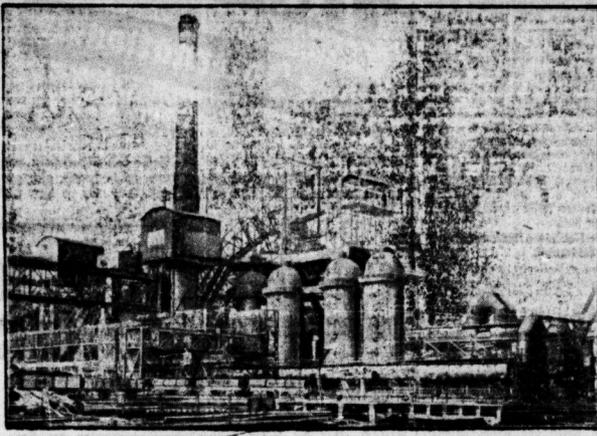
Im Unfental geht es vorwärts. Im Unfental geht es vorwärts.

Ortsgruppe Falkenhain berichtigt Zippendorf

Ortsgruppe Falkenhain berichtigt Zippendorf. Ortsgruppe Falkenhain berichtigt Zippendorf.

Schöne weiße Zähne

Schöne weiße Zähne. Schöne weiße Zähne.



Nochbunten

Die revolutionäre Arbeiterkraft müssen Betriebe und Güter werden. Große Voraussetzungen sind vorhanden in der Schaffung von kommunistischen Betriebszellen. Wollen wir das Ziel erreichen, ist es notwendig, massenagitativer Arbeit zu leisten. Der "Klassenkampf" und das "Rote Echo" sind das Sprachrohr aller Unterdrückten und Ausgebeuteten, mobilisieren die Arbeiter- und Landarbeiter zum Kampf gegen die Grundbesitzer und Kapitalisten und gegen den Faschismus. Die revolutionäre Presse ist ein Organ der Einheitsfrontaktion zum Kampf für Arbeit, Freiheit und Brot. Partei- und KPD-Mitglieder, rote Betriebszellen und Betriebsräte, fundamentiert stärker die Positionen des Kommunismus in den Betrieben und auf den Gütern, werbet neue Abonnenten als neue antifaschistische Streiter für das "Rote Echo" und den "Klassenkampf".

Der 'Klassenkampf' ein Massenmobilisator

(Arbeiterkorrespondenz aus Neumarkt)

In allen Orten unseres Infraktionsgebietes haben wir bei der Wahl Stimmen gewonnen. Worauf ist dies zurückzuführen? Jedenfalls, erweist auf die bessere Aktivität der Genossen und weitens auf den erhöhten Betrieb des "Klassenkampf". In den letzten sechs Wochen nur dem Wahltag kamen 450 Sondernummern, darunter 250 Sowjetunion-Kommunisten zum Verkauf. Da wir den Wert des "Klassenkampf" als Massenmobilisator und Organ der Einheitsfrontaktion haben, wurde das Infraktionsgebiet in vier Teile geteilt, um ab 12. November bis auf weiteres an jedem Sonntag 20 "Klassenkampf"-Erganzungen zum Verkauf zu bringen.

Da 90 Prozent der Bevölkerung durch die Stilllegung der Kohlenwerke "Lecille" und "Leo" erwerbslos sind, bestehen zwar bestimmte Schwierigkeiten im Massenvertrieb der kommunistischen Presse, aber wir werden durch Vertiefung unserer Initiative in der zweiten Kampagne unsere Bestenleistungen erzielen können.

Wie steht es nun bei der SPD und bei den Nazis aus? Am 6. November verlor die SPD in Neumarkt 36 und die Nazis 54 Stimmen. Die SPD gewann nur 42 Stimmen, also ist ein Teil der von den beiden Parteien abgewandenen Wähler zu den Deutschnationalen gelaufen oder ging überhaupt nicht zur Wahl. Auch das Zentrum verlor 25 Stimmen. Es gilt nunmehr, von den 115 Stimmen, die den sozialdemokratischen Parteien verloren gingen, den größten Teil durch verstärkte politische Aufklärungsarbeit für uns zu gewinnen. Ueber den Abzug des "Klassenkampf" und Direktaktionszetteltes helfen dazu große Möglichkeiten. Weiter vorgeschoben in dieser Richtung!

Keiner darf fehlen

an der Arbeiter-Korrespondenten- und PZO-Konferenz für Halle-Saalkreis am Mittwoch, dem 16. November, vormittags 10 Uhr, im Saal der "Produktiv". Es ist eine außergewöhnliche Tagung von großer Bedeutung, um die Erfolge vom 6. November durch Verstärkung der Arbeit in der Organisation der Einheitsfrontaktion mit Hilfe der Presse auszubauen. Der Kampf gegen die faschistische Presse wird verstärkt weitergeführt. Mitgliedsbuch der Partei unbedingt mitbringen.

Halle-Saalkreis bleibt rot!

Ein ganz großer Wurf

wird die am 25. November erscheinende Sportsondernummer des "Roten Echo"

Es wird eine gut ausgestattete Sportzeitung mit zahlreichem Bildmaterial. Neben sportpolitischen Beiträgen, die die Fragen des revolutionären Arbeitersports, der sozialdemokratischen Spaltdirektoren, der bürgerlich-nationalistischen Sportes, der Sport als Mittel zur Faschisierung der werktätigen Jugend und schließlich besondere Seiten über den Sport in der Sowjetunion enthalten, werden sporttechnische Beilagen und gleichzeitig die roten Arbeitersportler von Mitteldeutschland mit. Ebenso werden sich gegen die Faschisierung des Sports wenden, veröffentlicht.

Es ist darauf hingewiesen, daß die roten Arbeitersportler am 27. November zur verstärkten Verbreitung dieser Sondernummer lieben große Fußballspiele in verschiedenen größeren Orten Mitteldeutschlands mit erstklassigen Mannschaften austragen werden. Wie im Besitz der Sondernummer des "Roten Echo" ist, bezahlt zu den Sportveranstaltungen des hohen Eintrittspreise. Alle roten Sportvereine und Parteilotsgruppen sowie die Organisationsstellen der Organisationen sind verpflichtet, sofort die Bestellungen für den Massenvertrieb der Sondernummer aufzugeben.

Vertrieb der Presse der Antifaschistischen Aktion.

Das Radioprogramm der Sowjetunion wird gewünscht

Der "R.S."-Korrespondent von Brückdorf, der jeden Tag unterwegs ist und sehr viele Diskussionen mit Arbeitern und Werktätigen führt, schreibt uns, daß eine Anzahl Arbeiter, die ein Radio besitzen, wünschen, daß monatlich das Programm des sowjetulischen Senders im "Klassenkampf" oder "Roten Echo" veröffentlicht wird. An dieser Stelle ist darauf hingewiesen, daß dies bereits für den Oktober und November, jedesmal in einer Sowjetunion-Sondernummer, geschehen ist. Auch künftighin wird die Redaktion des "Klassenkampf" das Rundfunkprogramm der Sowjetunion veröffentlicht und diese Maßnahme gleichzeitig der Redaktion des "Roten Echo" empfehlen.

Im Unfental geht es vorwärts

(Korrespondenz des "Klassenkampf"-Trägers)

"Ich will euch mitteilen, daß ich daran bin, eine Anzahl Kollektiv-Abonnements zu schaffen. Gegenwärtig habe ich drei Kollektiv-Abonnenten für Kollektivabonnements gewonnen, die den "Klassenkampf" mit einigen Gewerkschaften lesen. Gleichzeitig besteht ein Betriebsarbeiter für alle allein den "Klassenkampf". Im ganzen wurden gewonnen 6 Einzel- und 5 Kollektivabonnements.

Im Kampf gegen die SPD-Presse ist es uns gelungen ihre Verkaufszahl von 32 auf 17 herunterzubringen. Im Monat August habe ich 139 "Klassenkampf"-Nummern im Einzelvertrieb umgelegt, und in den Monaten September und Oktober 660. Unter der Parole: "Unfall! Malsch!" wir kämpfen weiter!" - wird die Werbung und der Einzelvertrieb fortgesetzt.

Ortsgruppe Falkenhain berichtigt Zippendorf

Im "Klassenkampf", Nummer 245, berichteten wir über das Ergebnis der Werbung in Staßfurt-Langendorf durch die Ortsgruppe Zippendorf. Bekanntlich wurde geschrieben, daß beim Massenvertrieb der Presse eine Parteilotsgruppe gegründet wurde. Richtig schreiben die Falkenhainer Genossen, daß diese Parteilotsgruppe nicht auf des Konto der Zippendorfer Ortsgruppe kommt, denn alle Vorbereitungen waren bereits von Falkenhain aus getroffen. Die Werbung sollte noch in derselben Woche stattfinden, wie dies mit Infraktionsgebiet Zeit vereinbart war. Auch kommen die Neumarkter für die Presse zum größten Teil auf das Konto der Falkenhainer Parteilotsgruppe.

(Mit dieser Werbung müssen die Auseinandersetzungen zwischen Falkenhain und Zippendorf beendet sein. Beide Ortsgruppen haben aktive Arbeit geleistet, um die Partei in Staßfurt-Langendorf zu verantern. Die Redaktion.)

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei Hülsmann Gewerkschaft von Glacérot, der Zahnwelt von höchster Qualität. Esprit im Verband, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und seien Sie jeden Erfolg dafür parat.

Im „Haus der Kommune“

Ein Haus, das die Sowjetunion von morgen verkörpert

(Von unserem St.-Korrespondenten)

„Das Haus der Kommune“, liegt im Lenin-Raion, einem der neuen Bezirke, die aus dem Schutz des alten Moskauer am Rande der Stadt entstehen. In diesem Raion war es, wo im Jahre 1918 von der Sozialrevolutionärin Zina Kaplan ein Revolverattentat auf Lenin verübt wurde. An der Stelle des Attentats haben die Moskauer Arbeiter ihrem geliebten Führer ein eigenes Denkmal errichtet.

Das Haus der Kommune ist ein schöner großer Neubau. Aber das ist nicht das Besondere an ihm; es gibt heute in Moskau — neben den vielen alten und schönsten Häusern, den Jungen einer alten Vergangenheit — schon hunderte, um nicht zu sagen tausende schöne neue Wohnhäuser, in denen Arbeiter bei niedrigen Mieten gut, sauber und gesund wohnen. Das Besondere ist, daß hier die Arbeiter auf eine ganz neue Art zusammenwohnen. Das Leben im Haus der Kommune, — das ist Leben in den Formen und im Geiste des Sozialismus.

Nicht mehr an die Küche gebunden

Hier ist man im gemeinsamen Speisesaal, man kocht in einer Küche für alle gemeinsam. „Da haben wir es“, ruft hier der deutsche Espeher, „der Sozialismus unterdrückt das Individuum, jeder muß essen, was ihm vorgesetzt wird.“ Richtiges! Es gibt keine Küchen, die von je 3 bis 4 Wohnungen zusammen benutzt werden können und in denen jede Familie Kleinigkeiten kochen kann. Im Gemeinleben genügt also jeder höchstmögliche persönliche Freiheit. Und ist es nicht ein kolossaler Fortschritt, daß hier in der Kommune die Frau von der Sklaverei der Küchenarbeit befreit ist? Und nicht nur von der Küche! Auch das Waschen und Bügeln wird gemeinsam besorgt. Die Arbeiterin, die am Abend aus der Fabrik kommt, ist nicht mehr — wie in Deutschland — gezwungen, Stundenlang der ermüdenden Hausarbeit nachzugehen. Wenn sie den Betrieb verläßt, ist der Arbeitstag für sie beendet.

Vor 6 Monaten bis zu den ersten Gehversuchen

Im Haus der Kommune wird der Arbeiterin auch die Sorge um das Kind abgenommen. Geht sie morgens zur Fabrik, so bringt sie ihre Kleinen in die Kinderkrippe, die übrigens auch für die Kinder der Arbeiterinnen des Betriebes „Roter Proletariat“ eingerichtet ist. Und sie ist so ordentlich eingerichtet! Für die Kleinen im Alter von zwei Monaten bis zu zwei Jahren (bis zu zwei Monaten bleiben sie bei der Mutter, die in zwei Monate vor und zwei Monate nach der Geburt Urlaub bei voller Entlohnung erhält), — für diese Kleinen ist eine ganze Flucht von Zimmern vorhanden. Da ist ein Raum für die zwei bis sechs Monate alten Kinder, ein anderer für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu einem Jahre zwei Monaten; hier kriechen die Kleinen dröseligen Kerle auf allen Vieren herum und lassen sich auch durch unsere Anwesenheit nicht im mindesten stören. Ein besonderer Raum wiederum ist vorhanden für solche Kinder, welche die ersten Gehversuche machen; sie werden dabei durch sinnvolle Vorrichtungen unterstützt. Auf einer durch Glasfenster nach außen abgeschlossenen Veranda stehen Betten, wo die Kleinen in früherer Luft schlafen können, soviel und solange es ihnen behagt. Außerdem gibt es einen Abstrich, ein artliches Unterflurkammer und — ein Zimmer, in dem die Kleinen alle in Reich und Glanz auf dem Teppich sitzen.

Die Kinder erhalten viermal täglich zu essen. Arbeiterinnen, die am Tage arbeiten und abends nach Hause kommen, holen dann ihre Kinder ab. Haben sie Nachsicht, so bleiben die Kleinen 24 Stunden in der Krippe. Und sie werden von geschulten Erziehenden, unter ständiger ärztlicher Kontrolle, ausgezeichnet behandelt. Alle haben gesund und frisch aus.

Von 2 bis 7 Jahren

Daselbst trifft zu auf die zweite Abteilung, in der die Zweijährigen untergebracht werden. Auch 30 Kinder in drei Altersgruppen eingeteilt, von denen jede etwa 10 Kinder umfaßt. „Arbeit und Spiel“, das ist das Leitmotiv für die Erziehung der Zweijährigen bis Siebenjährigen. Sie haben Räume, wo sie spielen können, sie haben Spielzimmer, Speiseräume, Wabekabinen, eine eigene kleine Küche und einen Saal, in welchem sie morgens gymnastische Übungen machen, mittags zwei Stunden schlafen (sicher hat ein eigenes Bett) und am Abend durch Musik hören und musizieren lernen, denn auch ein Klavier ist für diese Kinder vorhanden. Als wir dort waren, riefte sich eine Gruppe sieben zum Morgenpölkung. Ein kleiner Monier begrüßte uns mit seiner hellen Stimme mit einem „Wusch gotow!“ (Seid bereit!),

worauf ihn die ganze Gruppe erwiderte: „Wuschba gotow!“ (Amen bereit!). In einem der Räume dieser herrlichen Stätte finden wir ein rotes Tuch mit der Aufschrift: „Wir wollen mehr Kinderstuben haben, mehr Schulen und Kindergärten. Nur so werden wir imstande sein, Kommunisten zu erziehen.“ Hier werden die Kommunisten erzogen, hier wächst eine Jugend auf, die Träger einer neuen besseren Zukunft sein wird.

„Gesellschaftliche Arbeit“

Im Haus der Kommune ist diese Zukunft — für das deutsche Proletariat noch Kampfspiel — schon fast Gegenwart. Gewiß ist das Haus der Kommune nur, erst ein Anfang, — aber ein verheißungsvoller Anfang. So wie die Bewohner dieses Hauses aus dumpfen Kellern in die hellen hellen Räume eingezogen sind, so wird dies in wenigen Jahren für alle Arbeiter Moskaus und der ganzen Sowjetunion Aufgabe sein. In der Tat: eine Rundfrage ergab, daß der größte Teil der Bewohner des Hauses der Kommune bis zu dessen Fertigstellung in Kellerwohnungen

lebte. Und es sind nicht wenige! 1400 Personen mochten die Kellerwohnungen nicht aufgeben, die Kommissionen wählten aus der großen Zahl der Bewerber aus und der Moskauer Sowjet beauftragte sie. Die Kommissionen wählten die tüchtigsten Stoffträger, die arbeiteten die tapfersten Kämpfer um die Erfüllung des Produktionsplans. Je nach der Kopfzahl bekommt jede Familie ein bis drei Zimmer, nicht eingerechnet die Küchen für je drei bis vier Personen und die Nebenräume. Ihre freie Zeit verbringen viele nicht in ihrer Wohnung, sondern im Klub, wo Schach gespielt wird, wo man liest und diskutiert. In einem, auf besonderen geordneten Saal werden Filme vorgeführt, Theaterstücke und Konzerte gegeben. Hier werden auch Kinder und Jugendliche von einem der ersten Professoren des Moskauer Konservatoriums in Musik unterrichtet. Das ist keine gewöhnliche Arbeit.

Als wir das „Haus der Kommune“ verlassen und den Grünanlage im Vorhof auf die Straße hinausstritten, sah mir ein englischer Journalist: „Ich konnte ich nicht glauben, daß es auch in Deutschland solche Einrichtungen nicht gibt.“ Die Sowjetunion ist das erste und einzige Land, das durch die sozialistische Diktatur, unter der Führung der bolschewistischen Partei die Grundlagen geschaffen hat zum Aufbau nicht nur der materiellen Wirtschaft, sondern auch des kulturellen Lebens. 15. Jahrestag des roten Oktober sollen die deutschen Arbeiter daran denken.

Einsturz einer Mietsfaserne

18 Proleten getötet, 20 verwundet

Warschau, 14. November. Im Norden der Stadt hat sich heute eine lurchechte Einsturzkatastrophe ereignet, die, soweit bis jetzt festgestellt, 18 Todesopfer gefordert hat.

Die Katastrophe geschah früh um 6 Uhr. In dem eingestürzten Gebäude war eine Brauerei mit sehr großen Hopfenzellen untergebracht. Daneben stand ein kleines Wohnhaus aus Holz. Das Brauereigebäude war alt und baufällig und konnte dem gewaltigen Druck der Hopfenmassen nicht mehr standhalten. Der Einsturz erfolgte unter ungeheuren Getöse. Die Hopfenmassen, Stein- und Ziegeltrümmer kugelten auf das kleine Wohnhaus vollständig begraben wurde.

Das eingestürzte Gebäude war eine Mietsfaserne. Die Duhende Proletarierfamilien eng zusammengepackt. Die Dühne sah um die Tragfähigkeit zu kümmern, legerte nach Hopfenmassen ein und die Katastrophe blieb nicht aus. Ein solches Verbrechen hat sich unlängst in der Schweiz ereignet, handelt es sich um keine Zufälle, um keine Elementarereignisse, sondern um ein willkürliches auf's Spielgesetz der Arbeiterleben um der Profites willen.

Polnische Nazis machen Pogrom

Warschau, 14. November. In Lemberg kam es am Sonntagabend zu antisemitischen Ausschreitungen. Bei einem gegen die Juden gerichteten Kundgebung von über 1000 polnischen Hochschülern mußte die Polizei eingreifen und die Menge mit Gummistöcken auseinanderzutreiben. Daraufhin griffen sich die Studenten in kleinere Gruppen und belästigten jüdische Passanten. Bei jüdischen Kaufleuten wurde die Fensterkassette entnommen. In mehr als hundert Läden wurden über 200 Schaufensterkassette eingeschlagen. Am Abend wiederholten sich die Ausschreitungen, die nur mit Hilfe von der Polizei unterbunden werden konnten. Insgesamt wurden mehr als 40 Personen festgenommen. Acht Hochschüler trugen Verletzungen davon.

28 Tote eines Schlagwetterunglücks

London, 14. November. Durch Schlagwetter ereignete sich in der Kohlengrube Chagelane (Lancaster) eine lurchechte Katastrophe. In der Grube befanden sich zur Zeit der Katastrophe 200 Arbeiter. Bis hier 24 Verletzte geborgen worden. Sechs Tote wurden schon verifiziert und 72 unversehrt gerettet. Vier weitere vermisst.

Die siebenfachen Versuche, die vier Bergarbeiter noch zu retten, blieben erfolglos, so daß man die Hoffnung in der Grube gegeben hat. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 28. Die Grube ist 300 Meter tiefen. Achtzig Arbeiter waren mit Brandwunden bedeckt und zum Teil vollständig kranken.

In einem anderen englischen Bergwerk bei Nettleton wurden zwei Bergleute durch Gesteinsabsturz getötet.

„Nach 3 Monaten Verbot sind wir wieder da!“

Ueber Sondergerichte und BVG-Streit

Hetzt jeder im „Tribunal“. Der Hungerstreik in den preußischen Gefängnissen wurde gegen die Verhängung der Haft und den Raub der Gefangenenrechte geführt. Sondergerichte und BVG-Streit erinnern an den Verrat der SPD und Nazis — aber die Opfer des Kampfes mahnen: Kämpft mit — gegen falsche Sonderjustiz. Nicht nur in Deutschland tobt sich die Gewalt gegen die Ausgebreiteten aus — in der Ukraine lobt Bürgerkrieg, in Weichsel schmachtet 31 jüdische Freiheitskämpfer hinter Gittern, in Mercuria mit 16 Jahren zum Tode — einlos wurde die Aufzählung, wenn sie vollständig wäre.

Die Hoffnung aller eingekerkerten Kassenkämpfer ist die Internationale Rote Hilfe, deren Weltkongress jetzt in Moskau stattfindet, hierüber berichtet Klara Zetkin im „Tribunal“, der Rote-Hilfe-Zeitung.

Holländische Bevölkerungsstatistik

Amsterdam, 14. November. Nach einer Bevölkerungsstatistik der Bevölkerung und Umfang der niederländischen Gemeinden am 1. Januar 1932 die Bevölkerung Hollands 8.951.777, 790.000 Köpfe an 1. Januar 1930. Davon waren 4.600.000 Männer und 4.351.777 Frauen, Festgestellt wird dabei die Zahl der Einwohner im Alter von 14 Jahren und unter. Die Zahl der Einwohner mit 10.000 bis 20.000 Einwohnern ist von 46 im Jahre 1888 im Jahr 1932 gestiegen. Städte mit 20.000 bis 50.000 wohnern gab es jetzt 29 gegenüber 16 und Städte mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern 12 gegenüber 4. Am härtesten betroffen mit 766.263 Einwohnern Amsterdam, an zweiter Stelle Rotterdam mit 587.316 Einwohnern und darauf Haag mit 500.000 Einwohnern.

Schwere Sturmschäden in Mittelamerika

Managua, 14. November. Wie aus Panama gemeldet wird ein schwerer Sturm über dem Karibischen Meer über Mittelamerika. Der britische Dampfer „Athena“ war einige Passagiere an Bord hat, landete SDE-Rufe aus, fürchtete, daß er inswischen gelaufen ist. Große Schäden sind in Jamaica, Honduras und Nicaragua angerichtet. Es wird fürchtet, daß die Hafenanlagen in Curacao schwer beschädigt worden sind.

Schwere Verkehrsunfälle

Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich gestern im Tunnel bei Zürich ereignet. Ein Autobus, der von Berner Verkehrsgesellschaft Craxi verkehrt, kam auf dem aufgetauten Boden ins Wippen und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Die Zahl der Verletzten ist auf sieben, die der Verletzten auf 22. — Eine Kollision mit einem Eisenbahnzuge ereignete sich gestern in der Nähe von Zürich. Ein Autobus wurde von einem Eisenbahnzuge ereignet und schlug auf 10 Personen wurden getötet, zwei verletzt.

Leichenfund auf dem Bahndamm

Auf dem Bahndamm bei Brienlen wurde die Leiche eines 30jährigen Mannes gefunden, der sich nach dem Selbstmord scheinlich in selbstmörderischer Absicht von einem Hochspannungsfeld überfallen lassen. Der Tote war gut gekleidet, zum Glück keine Person nicht festgehalten werden, da er keine Wagnisse hatte.

Dampferkatastrophe in der Nordsee

Amsterdam, 14. November. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nordsee bei der Feuerlicht Hinder der niederländischen Dampfer „Rosenburg“, der eine Ladung Steinkohlen von Rotterdam nach Arona bringen sollte, von dem panamaischen Dampfer „Mount Helton“ mit Wasser gerammt. Es entstand ein großes Loch, durch das Wasser einströmte und Helzräume der „Rosenburg“ voll Wasser liefen. Die Lage des Schiffes war so ernst, daß die Besatzung mit Ausnahme des Kapitäns und des Ersten Steuermannes sofort von Bord ging. Ein Teil wurde von dem „Mount Helton“ übernommen. Der Rest ging an Bord des nach Dover unterwegs befindlichen amerikanischen Dampfers „Black Heron“.

Furchtbare Feuersbrunst

In dem Keller Grafenstadel (Gemeinde Altdorf bei Gemau) wurden durch einen heute nacht ausgebrochenen Brand elf Gebäude in Asche gelegt.

Gesangriff gegen einen Schweinestall

In der Nacht haben Einbrecher den Schweinestall des Pötkers Gurk in Ragwitz mit Feuerbomben vollständig unter Gas gesetzt, so daß sämtliche Schweine getötet wurden. Als am Morgen der Besitzer in den Stall kam, verlor auch er die Besinnung und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Von den Tieren jetzt jede Spur. Es scheint sich um einen Raubdiebstahl zu handeln.

Glosse vom Tage

Goebbels singt Hosanna

Was macht Goebbels? Er scheint sich jedenfalls, der liebe Josef nämlich, in einer sehr mühsamen Lage zu befinden. Oder? Es handelt sich nämlich um folgendes. Die „Völkische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 12. November einen Brief Josef Goebbels an Hitler. Wir wollen unseren Lesern diesen Brief, dessen Inhalt nicht vornehmlich ist, er lautet folgendermaßen:

„Mein Herr, lieber Adolf Hitler! Ich habe soviel von Ihnen gelesen. Sie haben mir in kameradschaftlicher Weise so grundlegend neue Wege gezeigt ... Die Männer sind da, Aufen Sie. Noch besser, berufen Sie einen nach dem anderen, so wie er vor Ihren Augen würdig bezeugen wird ... Dann mag ein Tag kommen, wo alles zerbricht, wo der Mob um Sie gesteht und gröhlt und brüllt: „Kreuzigt ihn!“ Sie stehen dann eifern und rufen und singen: „Hosanna!“

Handelt es sich hier um einen Wunsch oder um einen prophetischen Will. Wir glauben, um beides. An eines nur glauben wir nicht. Wir glauben nicht, daß dann, wenn dieser Zeitpunkt eintritt, der Zeitpunkt nämlich, wo die Wäffen, die „Wittäufser“, Hitler verlassen, nicht mehr fern ist. Goebbels ausgerechnet stehen bleiben und rufen und singen wird: „Hosanna!“ Aufen vielleicht doch, aber singen sicher nicht.

Denn „Hosanna“ ist nämlich ein jüdisches Wort und bedeutet nicht anderes als „Hilfe“. Man stelle sich also einmal das Bild vor: Goebbels mit weitauferstem Mund ruft — nicht in hebräischer, sondern in deutscher Sprache: „Hilfe! Hilfe!“ (Hosanna).

Witzig, ein herrlicher Anblick.

Leo.